

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Schiller-Halle geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber:

„Tagblatthaus“ Nr. 6620-26.

Von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 1.20 monatlich, 12.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtkosten. 1.20 monatlich, 12.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch Postanstalten. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wilmersdorf 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Mfr. für örtliche Reklamen; 2.50 Mfr. für auswärtige Reklamen. 20% Feuerungs-Zuschlag. — Bei wiederholter Aufnahme andererseits entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wilmersdorf 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Lügow 6202 und 6203.

Freitag, 22. November 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 545. • 66. Jahrgang.

Die Pflicht der Bürger.

Nach den ersten lähmenden Tagen der Revolution beginnt sich das gesamte politische Denken auf die neue Zeit und ihre Aufgaben einzustellen. Das alte Deutschland ist tot, ein neues Deutschland ist geboren, ein neues Deutschland, in dem Männer und Frauen in gleicher Weise berufen sind, neue politische und wirtschaftliche Formen zu suchen und zu finden.

Indem sie an diese Aufgabe herangehen, werden sie bald finden, daß und nur ein großer und unumstößlicher Entschluß vor schweren inneren Erschütterungen, vor dem Bürgerkrieg schützen kann: die am 9. November 1918 von der Revolution aufgerichtete deutsche Republik als die gegebene Staatsform für das neue Deutschland anzuerkennen. Auch überzeugte Demokraten waren bisher vielfach der Meinung, daß aus historischen Gründen die beste Staatsform für Deutschland die monarchische sei, daß das Ziel unserer Entwicklung etwa die Einführung des englischen parlamentarisch-demokratischen Systems sein müsse. Die Einzelstaaten mit ihren Dynastien schienen zudem die stärkste Verankerung des monarchischen Bewußtseins im Volk zu sein. Das ist heute vorbei: nicht nur die Hohenzollern, die Träger der deutschen Kaiser- und der preussischen Königskrone, haben abgedankt, auch sämtliche anderen deutschen Dynastien sind vom Sturm der Revolution hinweggeführt worden. Wer will sie zurückholen? Es mag sein, daß in konservativen Kreisen mit dem Gedanken gespielt wird, die Entscheidung des 9. Nov. sei keine endgültige — wer die Stimmung der Masse kennt, wird auch unsere konservativen Politiker auf das dringlichste warnen müssen, diesen Träumen nachzugehen. Es gäbe sonst ein trauriges Erwachen.

Dabei ist es selbstverständlich, daß die neue deutsche Republik verfassungsmäßig festgelegt werden muß. Vorläufig ist sie nur ein Kind der Revolution, dem die gesetzliche Legitimation fehlt. Diese kann nur vollzogen werden von einer auf breiter Basis gewählten deutschen Nationalversammlung, die dann auch den weiteren Ausbau des neuen deutschen Nationalstaates zu vollziehen hätte. Diese Forderung ist für jeden deutschen Demokraten ebenso selbstverständlich wie die, daß die Einberufung dieser Nationalversammlung so schnell wie möglich, sobald die jetzt in Angriff genommene Demobilisation es nur irgend gestattet, erfolgen muß. Die Stimmen, die aus dem Lager der äußersten Linken für ein möglichst weites Dinausweichen des Zusammentritts dieses Volksparlamentes laut werden, können als demokratisch nicht angesehen, müssen vielmehr als völlig undemokratisch auf das entschiedenste zurückgewiesen werden. Der Sache der deutschen Republik kann von ihren eigenen Anhängern kein größerer Schaden zugefügt werden als durch den Versuch, das politische Recht und die gesetzmäßige Verfassung zu mißbrauchen. Hier wäre der Punkt, wo konservative Gegner der republikanischen Staatsform unter Umständen mit Erfolg für eine Gegenbewegung einsetzen könnten, sie könnte aber auch der Entente Gelegenheit geben, und den so dringend notwendigen Frieden mit dem Hinweis darauf zu verzögern, daß keine gesetzmäßige Regierung in Deutschland existiere. Die Agitation der Sozialisten-Gruppe und einer Minderheit unter den Unabhängigen Sozialdemokraten ist daher nicht nur freiheitsfeindlich, sondern auch friedensfeindlich. Der echte Demokrat schützt die neu erlangene Freiheit und den kommenden Frieden gegen die Reaktion von rechts, aber auch gegen den Terrorismus von links.

Aber nicht nur politische, sondern auch wirtschaftliche und soziale Aufgaben von einschneidender Bedeutung gilt es in aller nächster Zukunft zu lösen. Schwer lösen die Kriegsschollen auf dem gesamten Volk. Nur strenge Gerechtigkeit, humaner und sozialer Sinn werden die schweren Wunden, die uns der Krieg geschlagen hat, zu heilen vermögen. Um einige Beispiele zu nennen: Wirtschaftsgebiete, deren Struktur die Sozialisierung verlangen, müssen von ihr durchdrungen werden, der Landhunger der breiten Massen ist auf das Entscheidende zu fördern. Vor vielen Jahren prägte ein Führer der politischen Linken einmal das Wort: „Nahrung bis Bismarck, bis an die russische Grenze!“ Heute ist die Zeit gekommen, dieses Wort wahr zu machen. Die Staatsbedürfnisse sind da: man teile sie auf! Der private Großgrundbesitz überwiegt in zahlreichen Regierungsbezirken des preussischen Ostens in ungesunder Weise: man solle dafür, daß eine gesunde Mischung von Groß-, Mittel- und Kleinbesitz eintritt, daß das Unrecht der Fideikomisse verschwindet! Unsere riesigen Schulden gilt es abzurufen! Wir haben uns während des Krieges in der Finanzpolitik leider auf das Schlimmste von England mit seinem angeblichen „Armenrecht“ beschämen lassen. Jetzt hole man die vielfachen Verschärfungen schleunigst rasch durch eine gerechte Steuerpolitik, die insbesondere den Kriegsgewinnen rückblickend zu Leibe geht! Die gleichen sozialen Grundzüge sind auf alle anderen Gebiete der Mittelstands-, Beamten- und Arbeiterpolitik anzuwenden. Dabei allerdings dürfen wir nicht vergessen, daß wahre Demokratie und bolschewistisch-sozialistische Experimente sich nicht miteinander vertragen. Das Recht der Einzelpersönlichkeit muß gewahrt werden auch in einer Zeit, die den sozialen Gedanken als Ausgangspunkt ihrer gesamten Wirtschafts- und Politik angenommen hat.

Fürwahr, der Atem geht langsamer, wenn man an diese schweren, großen Aufgaben der aller nächsten Zukunft denkt. Sie können überhaupt nur mit Erfolg gelöst werden, wenn alle, die ehrlich auf dem Boden der demokratischen Weltanschauung stehen, Männer und Frauen, sich zu selbstloser Mitarbeit am Dienste des Staates und Volkes bereit finden. Da bietet sich nun, gerade zur rechten Zeit, die in der Bildung begriffene große deutsche

demokratische Partei als Führerin an. Ein Aufruf mit Unterstufen angeheuer Männer und Frauen aller Stände ist ins deutsche Land als ernster Konzentrationshin- ausgedrungen. Möchte er Gehör finden! Das Vaterland und seine Not verlangen es! Wir zweifeln auch daran nicht; wir sind im Gegenteil fest davon überzeugt, daß Männer und Frauen aller deutschen Gänge in diesem Aufruf ihre eigenen Gedanken wiederfinden, ihn geradezu als leitende Tat in schwerer Zeit ansehen werden. Sie werden ihren Anschlag vollziehen, sie werden Laue auftriften und Schlafende wach machen. So sehen wir im Geiste trotz aller Not, die uns der Krieg gebracht, ein neues, jugendfrisches politisches Leben in unserem Vaterland pulsieren, wir sehen Männer und Frauen in edlem Wettstreit in gemeinsamer politischer Arbeit. Wenn dann die Wahlen zur konstituierenden deutschen Nationalversammlung stattfinden, dann wird die neue deutsche demokratische Partei ihren ersten Waffengang in Ehren bestehen, es wird ihr möglich sein, ihre Anschauungen entscheidend zur Geltung zu bringen. Auf darum, deutsche Männer und Frauen! Der Krieg, der große Reiz, ist zu Ende, der Wiederaufbau der Friedenszeit beginnt.

Eine wichtige Reichskonferenz.

Die Frage der Einberufung der Nationalversammlung.

W. T.-B. Berlin, 21. Nov. (Drahtbericht.) Die Reichsregierung lud die Regierungen der einzelnen deutschen Freistaaten auf telegraphischem Wege zu einer Konferenz, die am 25. November im Kongreßsaal des Reichstageshauses stattfinden soll. Gegenstand der Besprechung ist die politische Lage, die Darlegung der bisher von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen, die Verständigung über das künftige Zusammenwirken zwischen der Reichsleitung und den Regierungen der Freistaaten.

Der Reichsregierung sind in den letzten Tagen von den Soldatenräten von der Front und aus der Heimat sowie von Arbeiterräten unzählige telegraphische Begünstigungen und Glückwünsche zugegangen, die regelmäßig den festen Entschluß der Abenden, auszusprechen, sich rückhaltlos auf den Boden der von der Reichsleitung vertretenen Grundzüge zu stellen und sie bei der Lösung ihrer schweren Aufgaben nachdrücklich zu unterstützen. Insbesondere wird allgemein die Erwartung ausgesprochen, daß die verfassunggebende Nationalversammlung sobald als möglich einberufen werde. Die Reichsregierung ist nicht imstande, alle diese freundlichen Grüße und Zusicherungen im einzelnen zu erwidern. Sie spricht daher den Einberufern durch diese Veröffentlichung ihren warmsten Dank für die Unterstützung aus, die ihr die Zustimmung weiterer Kreise für ihre große Arbeit gewährt.

Deutsche demokratische Partei.

W. T.-B. Berlin, 21. Nov. Die fortschrittliche Volkspartei und ein erheblicher Teil der Nationalliberalen haben sich mit den Unterzeichnern des demokratischen Aufrufs vom 16. November 1918 auf die Grundzüge dieses Aufrufs vereinigt. Die große demokratische Partei ist damit ins Leben getreten. Sie führt den Namen Deutsche Demokratische Partei. Die Zusammenführung des in Bildung begriffenen vorläufigen geschäftsführenden Vorstandes wird alsbald bekanntgegeben werden. Sobald es die Verhältnisse gestatten, soll ein auf breiter demokratischer Grundlage gewählter Delegiertentag die Verfassung und die geschäftsführende Leitung der Partei unter Berücksichtigung aller deutschen Landesverhältnisse endgültig festlegen.

B. A. Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei wird sich zusammenfassen aus den Herren Reichard, Goldstein, Breuß, Theodor Wolff, Professor Weber und drei Frauen.

Der polnische Vertreter für Berlin.

B. A. Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zum Geschäftsträger der polnischen Botschaft in Berlin ist von der neuen polnischen Regierung Wilhelm Feldmann, der ehemalige Vornachbar der in Berlin erscheinenden „Polnischen Blätter“, ernannt worden. Er hat bereits sein Amt angetreten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Sämtliche Ärzte, die vor dem Kriege in Wiesbaden ansässig und über drei Jahre im Felde waren und in Wiesbaden militärärztlich beschäftigt werden wollen, ersuchen wir, sich im Garnisonkommando, Craniensirke 3, in eine dortselbst aufliegende Liste einzutragen.

Wiesbaden, den 21. November 1918.

Arbeiter- und Soldatenrat Wiesbaden: Lindig.

W. T.-B. Berlin, 21. Nov. (Amtlich.) Alle in der Heimat an ihrem Wohnort oder ihrem Arbeitsort mit Urlaubsschein anwesenden Offiziere des Berufsstandes, Unteroffiziere und Mannschaften aller Jahrgänge, mit Ausnahme der Jahrgänge 1896, 1897, 1898 und 1899 sind bis zum 30. Nov. d. A. aus dem Heeresdienst befreit zu werden. Sie erwirken sich bei der nächsten militärischen Dienststelle ihren Entlassungsschein. Die gesetzlichen Versorgungs- und Entlassungsansprüche dieser befreiten Mannschaften in ihren Urlaubsort Entlassenen werden später durch die Bezirkskommandos und Reichsämter geregelt. Urlaub, die bis vor dem 30. November bei ihrer Erfassung gemeldet, werden dort mit ihrem Jahrgang ordnungsmäßig entlassen. Die Urlaub der Jahrgänge 96, 97, 98 und 99 begeben sich zur nächsten Erfassung, wenn sie ihren Truppenteil nicht erreichen können. Kriegsminister Scheuch. Unterstaatssekretär Böhrer.

Weitere Vereinbarungen zum Waffenstillstandsabkommen.

W. T.-B. Berlin, 21. Nov. (Drahtbericht.) Über eine Reihe kritischer Fragen im Waffenstillstandsabkommen ist durch die ständige Kommission in Spa eine Vereinbarung mit Marshall Foch herbeigeführt worden. Die wichtigsten Punkte sind: In Elsass-Lothringen können alle demobilisierten Personen, einschl. Offiziere, die bereit sind, sich dort oder dorthin aufhalten, verbleiben oder dorthin zurückkehren. Für die besetzten Gebiete auf dem linken Rheinufer gilt, daß alle demobilisierten Personen, einschl. Offiziere, dort bleiben oder zurückkehren können, wenn sie vor dem Kriege dort ihren Wohnsitz hatten. Über die Art der Besatzungstruppen im linksrheinischen Gebiet ist noch nichts verfügt; dagegen besteht vollkommene Übereinstimmung, daß die deutsche Verwaltung im linksrheinischen Gebiet während der Zeit der Besetzung bestehen bleibt. Der Schutz des Eigentums und der persönlichen Freiheit ist gewährleistet. Entgegen einigen zutage getretenen Ansichten ist festzustellen, daß alle Verheerungen, welche die Waffenstillstandskommission vor dem Abbruch des Waffenstillstandes erreicht hatte, voll und ganz erhalten bleiben. Weitere Forderungen wurden jedoch nicht erreicht.

Die deutsche Waffenstillstandskommission: Staatssekretär Erzberger, Vorsitzender.

Die erste U-Bootsübergabe.

W. T.-B. London, 21. Nov. (Drahtbericht. Reuter.) Die Übergabe der ersten Gruppe von 20 U-Booten ist geschah am 20. November, früh, 70 Meilen von der Küste. 80 andere U-Boote werden noch in dieser Woche ausgeliefert. Die U-Boote erhielten Befehl, einem englischen Torpedoboot zu folgen. Als sie sich der Küste von Harwich auf einen Abstand von 20 Meilen genähert hatten, warfen die Schiffe Anker aus. Britische Seeleute besaßen sich an Bord der U-Boote, um sie nach dem Hafen zu bringen. Darauf wurde die Fahrt nach Harwich fortgesetzt. Beim Passieren des Hafens wurde auf jedem Fahrzeug eine weiße und darunter eine deutsche Flagge gehißt. Jeder deutsche Kommandant mußte eine Erklärung unterzeichnen, daß sein Fahrzeug in guter Ordnung, das Verstellte intakt und die Torpedos ungeladen seien.

W. T.-B. Rotterdam, 21. Nov. Der englische drahtlose Dienst meldet, daß die deutschen Kriegsschiffe wahrscheinlich in dem Hafen von Scapflow auf den Orkney-Inseln interniert werden.

Unsere Fronttruppen im Anmarsch.

Br. Düsseldorf, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Von der Front kommend, nähern sich fünf Armeen dem Rhein, um zwischen Düsseldorf und Bingen auf das rechte Ufer überzugehen. General a. Einem rückt von Koblenz her mit der dritten Armee heran, die vierte Armee unter General Sirg b. Arnim marschiert über Aachen, die fünfte Armee unter General a. d. Marwitz kommt über Trier, während die sechste und siebte Armee den Weg über Köln genommen haben.

Die Feinde schon in Saarbrücken!

W. T.-B. Saarbrücken, 21. Nov. (Drahtbericht.) Die ersten feindlichen Vortruppen, etwa 200 französische Infanteristen, sind heute Vormittag hier eingetroffen.

Die italienischen Besatzungstruppen.

W. T.-B. Basel, 19. Nov. Der „Corriere della Sera“ bringt folgende Pariser Meldung: Das italienische Armeekorps unter General Albrico wird an der Besetzung der deutschen Gebiete teilnehmen. Die Verwaltungsbereiche Elsass-Lothringens werden die Namen Ober- und Niederrhein und Mosel führen.

Die Mahnung eines englischen Kommandeurs.

W. T.-B. London, 21. Nov. (Drahtbericht.) Der Kommandant der 4. britischen Armee, die zu den Besatzungstruppen am Rhein gehören wird, General Radliffen, hat einen Befehl an seine Truppen erlassen, in dem er sie auffordert, nach Überschreiten der deutschen Grenze der Welt zu zeigen, daß britische Soldaten nicht gegen Frauen, Kinder und alte, schwache Leute Krieg führen.

Nach der Räumung von Antwerpen und Brüssel.

W. T.-B. Amsterdam, 21. Nov. Die deutschen Vertretungsbehörden von Brüssel und Antwerpen sind vorgerufen und gestern über Chenzool nach Deutschland zurückgeführt.

W. T.-B. London, 19. Nov. (Reuter.) Belgischer Bericht: Die Besetzung Antwerpens ist heute beendet worden. Die Truppen nahmen von den früheren Forts Besitz. Sie besetzten Mecheln, Eppegem, Vilvorde, Brüssel. Die Hauptstadt, worin große Begeisterung herrscht, ist jetzt vollständig besetzt.

Madenlen bei seinen Truppen.

W. T.-B. Berlin, 21. Nov. (Drahtbericht.) Gegenüber anders lautenden Presseberichten ist festzustellen, daß Generalfeldmarschall v. Madenlen sich bei seinen Truppen in Hermannstadt befindet und dort bleiben wird, bis der Abtransport bewerkstelligt ist.

Wilsons Teilnahme am Friedenskongreß.

W. T.-B. Bern, 21. Nov. Die Pariser Zeitungen schreiben, daß Wilson wahrscheinlich nicht der ganzen Session des Friedenskongresses werde beizuwohnen können. Inzwischen sei seine Anwesenheit zu Anfang der Verhandlungen notwendig, damit die Nachteile einer Besprechung per Kabel zur Festlegung der Grundlinien des endgültigen Vertrags, für die er notwendigerweise konsultiert werden müsse, vermieden würden.

Clemenceau Vorsitzender?

W. T.-B. Amsterdam, 20. Nov. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: „Daily Mail“ berichtet aus Paris, man erwarte, daß Clemenceau zum dauernden Vorsitzenden des Friedenskongresses gewählt und daß Wilson ersucht werden wird, bestimmte Sitzungen, vor allem die Eröffnungssitzung, zu leiten.

Der französische Widerstand gegen ein Groß-Deutschland.

W. T.-B. Bern, 21. Nov. (Drahtbericht.) Bei der heutigen Betrachtung der möglichen Gestaltung des Gebietes des Deutschen Reichs erklärt der „Temps“, Deutschland sei keine homogene Nation und bestehe aus einheitlichen politischen West. Die Entente müsse darüber nachdenken, daß die deutschen Länder nicht wieder unter die Herrschaft Preußens geraten. Nach Durchführung dieser Aufgabe müßten sie alle wirtschaftlichen und finanziellen, sowie auch militärischen Mittel anwenden. — „Journal des Debats“ befürchtet die Wiedervereinigung Deutsch-Osterreichs mit Deutschland. Die Entente müsse nötigenfalls eine solche mit Gewalt verhindern und Deutschland verbieten, Propaganda bei den Nachbarn zu unternehmen, um die Vereinigung irgend welcher Provinzen mit Deutschland zu proklamieren. Ferner müsse im österreichisch-ungarischen Gebiet die Übernahme von angeblich nationalen Befreiungen bis zur Wiederherstellung und Festlegung der Ordnung untersagt werden. Die Entente müsse ferner Wien besetzen.

Zunehmende Spannung zwischen Deutschland und Rußland.

B. A. Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Über das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland erfahren wir, daß zurzeit ein vollkommener Abbruch der diplomatischen Beziehungen eingetreten ist. Durch die Tatsache, daß die deutschen Behörden in Rußland verhaftet worden sind, ist von der russischen Regierung ein Völkerverdikt über Deutschland ausgesprochen worden, gegen den die deutsche Regierung nachdrücklich Protest einlegen wird. Die russische Regierung hatte zu einer solchen Handlung um so weniger Recht, als der russische Bevollmächtigte für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, in den verschiedensten Telegrammen die neue deutsche Regierung ausdrücklich anerkannt hat.

Die schmachvolle Behandlung der verhafteten Deutschen.

W. T.-B. Riga, 18. Nov. Nach Mitteilungen von Johann Sandberg, Bevollmächtigter des deutschen Generalkonsulats in Riga, der hier als Kurier eingetroffen ist, befinden sich in Riga mehr als 250 Deutsche, meist Reichsdeutsche, darunter mindestens 45 Offiziere, ferner Konsulatsbeamte und Mitglieder des baltischen Komitees in Haft in großer Gefahr des Hungertodes. Schnellste Maßnahmen sind erforderlich.

W. T.-B. Berlin, 20. Nov. Nach Meldungen, die teils direkt aus Petersburg und Moskau, teils auf Umwegen zu uns gelangen, sind die deutschen Generalkonsulate in Petersburg und Moskau abgelegt und die dort tätig gewesen Beamten, insbesondere die Generalkonsuln und das andere Personal, interniert worden. Auf wessen Veranlassung und in welcher Weise diese Vorgänge sich abgespielt haben, ist noch nicht klargestellt. Über das Generalkonsulat in Petersburg befandete der durchreisende Kurier der schwedischen Regierung vor einigen Tagen, russische Majoritäten und deutsche Kriegsgefangene hätten das Generalkonsulat besetzt und das gesamte Personal verhaftet und abgeführt. Am 12. November rief der russische Kommissar Komnoloff von dem im Generalkonsulat aufgestellten Personalschreiber aus der Ober-Ost in Rowna an. Auf die Frage, wo sich das Personal des Generalkonsulats befinde, erklärte er, es sei in den Händen der revolutionären Komitees. Seitdem besteht mit Petersburg keine unmittelbare Verbindung mehr. Ein von Moskau am 11. November ausgehendes Telegramm lautet folgendermaßen: Wir sind gestern von Mauerbanden überfallen worden. Die russische Regierung, von der deutschen Reichsregierung darauf hingewiesen, daß sich alle deutschen Behörden der neuen Regierung zur Verfügung gestellt hätten und daher auch die Generalkonsulate in Moskau und Petersburg weiter als ordnungsmäßige deutsche Vertretungen zu gelten hätten, antwortete, sie weigere sich, mit Vertretern des bolschewistischen Regimes als mit solchen des freien Deutschlands zu verkehren. Die Angelegenheit bedarf

bringend der Klärung. Jedenfalls steht schon jetzt außer Zweifel, daß die russische Regierung mit ihrer Weigerung, die Konsulate trotz ihrer Anerkennung durch die neue Volksregierung als völkerrichtige Vertretungen zu behandeln, im Unrecht ist und die Ablegung und Internierung der Konsulate auf keinen Fall geboten dürfte.

W. T.-B. Rowna, 20. Nov. Ein soeben aus Petersburg hier eingetroffener Offizier berichtet: Das deutsche Generalkonsulat sollte am 18. Nov., abends, von Petersburg nach Moskau abtransportiert werden. Die Behandlung war bis zu meiner Abreise gestern nach Riga unfähig schmachvoll. Das Archiv und sämtliche Gelder, so weit nicht schon gestohlen, blieben in Petersburg in den Händen verböhrerischer Internationalisten, die russischerseits bei ihrem Vorgehen unterstützt wurden. Selbst das Privatgepäck wurde teilweise gestohlen. — Der mit der Wahrung deutscher Interessen in Petersburg beauftragte schwedische Generalkonsul Sellbom wurde gestern russischerseits ins Gefängnis abgeführt.

Fluchtvorbereitungen der Sowjetregierung?

B. A. Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nach zuverlässigen Nachrichten ist von der russischen Regierung angeordnet worden, daß das Kriegsschiff „Muro“ an der Revamündung stets unter Dampf gehalten wird. 14 Kommissare hochstufierten, im Falle der Gefahr mit dänischen Schiffen nach Kopenhagen auszureisen; falls dort eine Landung unmöglich sein sollte, wird sie weiterhin nach Brasilien geplant. Eine Gefährdung erfährt diese Meldung dadurch, daß die Führer der russischen Bolschewisten ihre Familien und ihr Vermögen schon bei den sozial-revolutionären Putschen im Juni ins Ausland, besonders in die Schweiz, gesandt haben.

Wiesbadener Nachrichten.

Rotgeld. Wie aus der Bekanntmachung im Anzeigen-Teil hervorgeht, wird nunmehr auch der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden durch die Kassakasse Landesbank Rotgeld in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 M. ausgeben. Alles Rotgeld ergibt sich aus der Bekanntmachung in diesem Blatt. Es ist zu erwarten, daß mit der Ausgabe dieser Geldzeichen, die allerdings nur allmählich erfolgen kann, der Geldmangel, vermuthlich auch auf dem Lande, gesteuert wird, vorausgesetzt, daß auch diese Geldzeichen nicht wieder gehamelt werden. Mache die Überzeugung im Publikum endlich Befriedigung, daß auch in dieser Zeit das Geld nirgends besser und sicherer aufbewahrt ist als bei den Banken, Sparkassen und Genossenschaften, dann hätte alle Geldmangel ein Ende.

Reiseausweishefte. Ausweishefte sind nur erforderlich für solche Reisende, die von der Zivilbevölkerung zum Verlassen des von dem Feind zu besetzenden Gebietes und der neutralen Zone, die sich 10 Kilometer breit vom Rhein entfernt und um jeden Ruhestuhl herumzieht, unternommen werden. Reisen der Militärpersonen sowie Reisen der Zivilbevölkerung innerhalb dieses Gebietes und dieser Zone und in dieses Gebiet und diese Zone hinein sind also unbeschränkt zulässig. Ausweishefte werden nur erteilt für dringende Berufsreisen im öffentlichen Interesse, bei Tod oder schwerer Erkrankung der nächsten Angehörigen und zur Aufrechterhaltung des Markt- und Schulverkehrs. Hierfür ist der erforderliche Nachweis zu erbringen. Ausweishefte werden nach wie vor auf Zimmer 22 der hiesigen Polizeidirektion erteilt.

Musik- und Vortragsabende.

Konzert. Der Evangelische Kirchengesangsverein hatte, wie obige, am Freitag eine „geistliche Musikaufführung“ — diesmal in der Anglikanischen — veranstaltet. Herr Dohse hielt seinen Chor in feierlicher Hand und hatte für eine schöne Einführung gesorgt. Chorlieder von Engel („Dank“) und Sturm („Waldschrei“) wurden mit lauter Resonanz und meist einmütiger Intonation zu Gehör gebracht; namentlich die letzte erhaltene Stellen wirkten durch geschmackvolle Abstimmung Schuler, „Recht“ und „Brahma“ „Auf dem Kirchhof“ und lag gut im Einklang mit dem Gefühl; im Verein mit der stimmungsvollen Vertonung von Elisabeth Lind wirkte sie angedeutet in zwei Duetten von Tumor und Wendelsohn; auch hier war der Gesangstext ein sehr gelungener. Mit zwei Chorvorspielen von Frau-Wert gab Herr Schuch erneuten Beweis seiner Gewandtheit auf der Orgel. Der Kirchengesangsverein brachte zum Schluss eine in allem wesentlichen recht gelungene Wiedergabe der Kantate „Der Hingung von Rein“ von W. Bauer; neben dem Chor und der Orgel bot hier Frau Lind (ebenso wie schon zuvor in Etwas überhöht) ihre wertvolle Unterstützung. Das Konzert war sehr reich besucht, und der wackere Dirigent Herr Carl Dohse dankte des Dankes seiner Zuhörer sehr gewiß sein.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Gronauheim, 20. Nov. Der hier geborene Arbeiter- und Bauernrat seit 14 Jahren hiesigen Orts: 1. Arbeiter: Lagerhalter Karl Guthmann (Vorsitzender), Johann Simon Dr. Arnold Reppert und Franz Johann Haas. 2. Bauernrat: Franz Joseph Haas 1r., Moritz Demant, Franz Wendelin Ott und Peter Klepper.

el. Hochheim, 20. Nov. Nachdem schon seit einigen Tagen vereinzelte Autos, Bussen u. a., von der Westfront kommend, unsere Stadt passierten, trafen gestern die ersten geschlossenen Kolonnen hier ein und wurden einquartiert. Heute zogen sie weiter und wurden durch andere Kolonnen abgelöst. Dabei ereignete sich ein betauerlicher Unglücksfall. Ein schneidiges Mädchen, das mit anderen Kindern an Autos entgegengefahren war und auf einem derselben Platz genommen hatte, stürzte ab, wurde überfahren und war sofort tot.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

W. T.-B. Frankfurt a. M., 21. Nov. (Drahtbericht.) Am 20. November wurden 58 242, am 21. November 47 429 Militärpersonen von der Eisenbahn weiterbefördert. Auch in diesen Tagen landete es sich um einzelne hier durchkommende Truppen, während geschlossene Formationen ausgetrieben noch nicht Frankfurt passiert hatten. Verpflegt wurden vom Roten Kreuz am 20. November 8400 Personen, darunter 1000 Kriegsgefangene. Am 21. November 6000 darunter 500 Kriegsgefangene, in der Bahnhofswirtschaft: 4500 bzw. 8300, in der Festhalle 800 bzw. 300. Sozium sind in den beiden letzten Tagen insgesamt 27 600 Portionen abgegeben worden. Die Containern in der Hauptstraße wurde nur in wenigen Fällen in Anspruch genommen. Der Verkehr hat sich in hiesigen Gassen Bahn bewegt.

z. Frankbach 21. Nov. Der neu gewählte hiesige Beigeordnete Herr J. Koth, früher Stadtbaurat und Oberbürgermeister, wurde in der letzten Stadtratsversammlung in sein Amt eingeführt. — In derselben wurde u. a. beschlossen, die Gemeindekasse, welche sich als überflüssig erwies, zu verkaufen. Als Stadtratsabgeordneter wurde Bürgermeister Schüring gewählt.

Sport.

Turnen.

Das Turnen hält Herz und Lunge, Hafft Mut und Entschlossenheit, Werdern, das Ideal eines eifrigen Turners, fördert die Geselligkeit und das Selbstvertrauen, lernt die Natur verstehen und fordert die Sinne zu Tüchtigkeit. Darum, wer seinen Körper bilden will, komme zum Turnen und lerne, die Kraft mit Liebe und Sorge auf seine Kinder zu übertragen und mit ganzem Herzen anzuhängen, daß sie kräftig und gesund werden können, damit sie den Anforderungen, die das Leben an sie stellt, gewachsen sind, vergeht nicht, daß die jungen Körper zur Befreiung ihrer Gesundheit hinout müssen in Licht und Sonnenstrahlen die Muskeln zu härten und den Geist zu erholen. Und die in nächster Zeit aus dem Feinde zurückkehrenden Soldaten sollten es als ihre erste Pflicht betrachten, durch körperliche Betätigung ihren Körper dem bürgerlichen Erwerbsleben leichter anzupassen. Die hiesige Freie Turnerschaft hält in der hiesigen Turnhalle der Städtischen ihre regelmäßigen Turnabende ab und zwar, wie schon im Anzeigenteil bekanntgegeben, für die Männerabteilung Dienstags und Donnerstags, abends 8 Uhr, und für die Frauenabteilung Freitags, abends von 6 bis 7 Uhr. Zur Teilnahme an den Turnstunden der Männerabteilung sind jedermann freundlich eingeladen, für die Frauenabteilung werden Anmeldungen in der Turnhalle und bei Herrn August Krämer, Weinstraße 7, 2, entgegenzunehmen.

Neues aus aller Welt.

Große Räubereien in einem Berliner Bahnhof.

Br. Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Im Kampfe gegen die Schleichhändler hat gestern die Berliner Sicherheitswache unter Leitung des Herrn Pina einen großen Erfolg erzielt. Es war beobachtet worden, daß es tief der verhängnisvollen Kontrolle einer Anzahl von Personen unter Mithilfe von zwei weißen Armen in den Zugungen war, große Mengen Lebensmittel und andere Waren zu beschlagnahmen und zu verschleppen. Gestern früh wurde zunächst ein Mann festgenommen, bei dem 4000 M. in Tausendmarkscheinen gefunden wurden. Gleich darauf wurden zwei weitere Personen verhaftet, die mit dem festgenommenen in Verbindung standen. Die beiden ersten hatten sich, wie man ihnen mitteilen konnte, gemacht, hatte die Geldscheine in den Besitz von nicht weniger als 2 Millionen Mark und einer Unmenge von Lebensmitteln aller Art. Die Beute, die ihnen abgenommen wurde, kamte auf dem Tisch des Herrn, die sie aus ihren Taschen ausstülten und in die Hände der Sicherheitswache gaben. Als die Festnahme im Verlauf des gestrigen Tages ergab, daß auch die Beute dabei ihre Hand im Spiele hatte, ergriffen die Polizeipräsident Giechert 15 Sicherheitsbeamte nach dem Bahnhof, um alle ununterbrochen Elemente anzuverfolgen. Die gesamte Beute, einschließlich des Geldes, wurde festgenommen, ebenso eine aus fünf Köpfen bestehende Familie, die bei den großen Schieberungen und Betrugereien eine Hauptrolle gespielt hatte. Die Gesamthöhe des geraubten Geldes und der Gesamtmenge der Lebensmittel und Ausrüstungsgüter läßt sich noch nicht abschätzen.

(1. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Wedemanns.

Roman von Ilse Dore Tanner.

Die beiden jungen Damen erscheinen so nichtssagend, daß man nicht dazu kommt, festzustellen, ob sie hübsch oder häßlich sind. Die eine blond, die andere brünett, beide mit dem gleichen glatt in den Kopf gelesenen, geschickten Haar, die eine mit blauen, die andere mit braunen Augen (ich glaube wenigstens), mittelgroß, anscheinend nicht schlecht gewachsen, und beide in dunkelblauen Kleidern unbestimmbarer Schnitts. Bei Tisch sagte Herr von Rötterau: „Na, meine Mädels müßten tüchtig ran. Erstens ist es notwendig, und zweitens ist mir nichts unangenehmer als solche Bierpfänder, die nichts anzufassen wissen. Selene (die Ältere) muß unferer Hand etwas alten und bequemen Mamsell tüchtig zur Hand gehen, und Käthe hat den Garten und das Federvieh unter sich.“ — Die beiden Jungfrauen verhielten sich bei Tisch fast ganz schweigsam, aber wenn ich einmal schnell hinsah, merkte ich, daß mich bald die blauen, bald die braunen Augen beobachteten. Die Unterhaltung führten der Herr und ich fast ganz allein — er mit sehr lauter Stimme und oft maligem, bröhnendem Lachen, scheint überaus Sinn für Humor zu haben und macht ab und zu auch mal einen ganz guten Wit.

Mein Brief ist zwar schon fast ein Buch, und ich fange an, müde zu werden, aber eins muß ich doch noch erwähnen, die Art nämlich, wie der Tisch gedeckt war: nur das Rotwendelste, ohne Bierdeckel.

Na also, liebe Schwestern, nun könnt ihr Euch ein unaufgeklärtes Bild machen von dem Wirkungskreis eines armen Bruders. Bald sollt ihr mehr hören. An der Wirtschaft wird mich der Herr morgen früh herumführen, heute war es schon zu dunkel. Schickt mir nur bald meine Sachen, damit wenigstens meine Bude etwas gemütlicher wird, und schreibt bald an

Euren getreuen Bruder Josef Wedemann

Die Freiinnen Selene und Käthe von Rötterau sehen fast zu derselben Zeit, in welcher Josef Wedemann seinen Brief schrieb, in ihrem gemeinschaftlichen Wohnzimmer, das ebenso wie das nebenan liegende Schlafzimmer nichts von irgendwelcher Eleganz aufwies. Mehr zum Schutze gegen etwaige Kälte als zum Schmuck waren die wasserdichten Dielen des Fußbodens zum Teil mit archaischen praurussischen Fliesenmatten bedeckt, das ostmodische, breite, geradlehnierte Biedermeiersefa war mit schwarzem Kissenbezug versehen, der noch dazu als Verzierung weiße Porzellanknöpfe hatte, und ein Kommode und Stühle waren gleich den Bettstellen und Waschtischen im Nebenzimmer von hellem Nissenholz. Die Fenster waren mit allerdings blütenweißen, einfachen Musselinen bedeckt, und die Rollvorhänge zeigten in dreifacher braunroter Schattierung Landschaften, eine eine Mühle, eine eine Burg.

In diesen schlichten Rahmen paßten die beiden Bewohnerinnen, die am Sofa sitzend bei einer Petroleumlampe saßen. Selene, die Ältere, blonde, die unlängst ihr einundzwanzigstes Lebensjahr vollendet hatte, hatte die verschiedenen kleinen Kontorbücher vor sich, die für die Vorgesetzten in der nächsten Stadt eingerichtet waren, und verglich die Posten mit denen, die sie in ihr Buch eingetragen hatte. Sie war ganz und gar in diese wichtige Anwesenheit vertieft, ebenso wie die um zwei Jahre jüngere braune Käthe in ihre Selbst- und Eiertabelle, die sie sorgfältig prüfte.

Dann nahm sie einen Brief, der geöffnet neben ihr lag, und las ihn durch: „Gute mal, Selene, schon wieder eine Eiertabelle mehr. Wenn du sehen willst, wie alle acht Tage eine Sendung frischer Eier haben; aut, daß meine neuen Süßner so fleischig liegen.“

„Na, bei dem Futter, das der Vermieter geben muß“, rief Selene lächelnd.

„Es bringt viel Geld“, erwiderte Käthe stolz.

„Na, du bist gut dran, Käthe, du hast das ganze Gebiet, das Geld bringt, und meine Bücher erfordern immer

Bezahlung — da sind wieder die großen Kosten Kaffee, Tee, Zucker und für Vater Tabak und Bier.“

„Ich glaube, du verstehst Tabak, Kaffee, Tee und Zucker wirklich auch hier auf Ober-Rötterau“, spottete Käthe freundlich, „oder du möchtest doch wir ohne alle diese guten Sachen uns behelfen würden.“

„Warum nicht?“ fragte Selene gleichmütig zurück, „man kann ja Suppe essen, anstatt Kaffee und Tee zu trinken, und kann mit Soria und Sirup süßen.“

„Weil deine Dienen Soria geben und du mit Mamsell in jedem Herbst aus Rüssen Sirup kauft: weicht du, ich glaube, wir sind allzu fanatisch bestrebt, durch Sparlosigkeit einzubringen, was unser Großvater verloren hat.“

„Guter Vater und Mutter das nicht schon in langer, schwerer Arbeit in sechsundzwanzig Jahren getan? Könnte Gerd sonst bei der Garde stehen, wie alle Rötteraus bisher, die Soldaten waren? Der alten Tradition muß man Opfer bringen.“

Käthe schüttelte den braunen Kopf in die kleine Kränze, aber wohlwollende Fordern konnte sie: „Wirklich, es ist alles ganz gut so, und daß Vater uns einen Einblick gestattet in unsere Verhältnisse, daß wir genau wissen, wie wir wirtschaften müssen, was wir erwerben, wieviel wir ausgeben können, aber ich wünschte manchmal, ich könnte auch so recht in Ruhe mal wieder etwas Schönes lesen oder schöne Musik hören oder in eine Ausstellung gehen, wie in Trieben, als wir da in Pension waren. Wünschst du das nicht?“

Sie schob die beiden großen Bücher etwas weiter fort und sah die Schwester, die ihr neugierig nachschaute, an.

(Fortsetzung folgt.)

Sinnpruch.

Ich war in meinen jungen Jahren ein feuriges, heißes Blut. Die Frauen haben's oft erlitten, Ich war ein echter Funkenhut.

L. Söring.

Handelsteil.

Berliner Börse.

S. Berlin, 21. Nov. (Elz. Drahtbericht.) Die drückende Ungewißheit über die Weiterentwicklung unseres Wirtschaftslebens und die Befürchtung und Bedenken, die hinsichtlich der geplanten Vergesellschaftung verschiedener Betriebe obwalten, haben die Nervosität der Effektenbesitzer innerhalb und außerhalb der Börse weiter stärker vergrößert, so daß das Angebot wächst und die Kurse bei vollständig fehlender Aufnahmefähigkeit selbst bei kleinem Angebot empfindlich nachgeben. Auch im weiteren Verlaufe der Börse hielt die quellende Nervosität bei zeitweisen Erholungen, die in dem sich fortsetzenden Entwertungsprozeß eintreten, an, blieben aber nicht von Bestand, so daß die niedrigsten Tageskurse sich hielten. Die Rückgänge erstreckten sich gleichmäßig auf alle Kursgebiete und am stärksten wurden Orientbahn, Türkische Tabakaktien, namentlich Schiffahrtsaktien, Bismarckhütte, Bochumer, Kattowitzer, Laurahütte, Badische Anilin, Höchst-Farbwerte, Gebrüder Böhler, Orenstein u. Koppel, Rheinmetall, Deutsche Kaliaktien verworfen. Am Rentenmarkt mußten sowohl heimische Anleihen wie österreichisch-ungarische Werte ihre am Dienstag erzielten Kursbesserungen wieder hergeben. Auch am Einheitskurs-Industriemarkt kam viel Ware heraus, so daß erneut starke Rückgänge eintraten, obwohl ein ganz erheblicher Teil der Kurse gestrichen wurde.

Industrie und Handel.

* Starker Rückgang der Lebensmittelpreise. Im holländischen Grenzbezirk sind die Preise für Lebensmittel um ein Bedeutendes gesunken. Der Preis für Butter ging von 15 auf 6 M. zurück. Stückseide, die früher 450 M. kostete, ist jetzt für 85 Pf. zu haben. Für Öl hat man anstatt 86 M. jetzt 8 bis 9 M. zu zahlen. Auch die Preise für Kaffee, Tee, Margarine, Mehl, Stärke, Zucker und Eier sind gesunken.

Marktberichte.

W. T. R. Berliner Produktmarkt. Berlin, 21. Nov. (Drahtbericht.) Im hiesigen Produktmarkt ist eine wesentliche Änderung nicht eingetreten. Das Geschäft hält sich in ziemlich engen Grenzen und besondere Anregungen liegen nicht vor. Für Bauhölzer bleibt die Nachfrage nach wie vor lebhaft, ohne daß sie indes befriedigt werden kann. Von Ersatzstoffen sind namentlich Futterrübenlitter angeboten. Serrahals in das Angebot reichlich, der Verkauf aber schwierig ist. Größere

Abschlüsse sind vor einigen Tagen nach dem linksrheinischen Gebiet gemacht worden. Rottklee und Luzerne zur Saat sind nur schwach offeriert, da man vom Osten kaum auf Import rechnen kann. So besorgt man für das Frühjahr einen ernstlichen Mangel in diesem Artikel. Auch mit einer Knappheit in Gelbklee zur Saat scheint man zu rechnen.

Abbau der Zwangswirtschaft in Futtermitteln.

Der „Verband der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands, e. V.“ hat an das Kriegsernährungsamt eine Eingabe gerichtet, in der als Forderungen der Gegenwart bezeichnet werden: Die Durchführung der überseeischen Einfuhr durch den Handel und schnellstmögliche Wiederherstellung des freien Verkehrs mit inländischer und eingeführter Futtermittel; außerdem soll die Willkür der Kommunalverbände in der Auswahl der als Kommissarische zu beschaffenden Firmen beseitigt werden. Der Verband weist darauf hin, daß die Verpflichtung, die aus dem Felde zurückkehrenden Angestellten und Arbeiter wieder einzustellen, nur dann ertragen werden kann, wenn die seit vier Jahren stillgelegten Betriebe wieder in die Lage versetzt werden, ihre Berufstätigkeit aufzunehmen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 16. Nov. In der heutigen Vormittags-Ziehung fielen 15.000 RM auf 74.441, 5000 RM auf 71.826, 100.000 RM auf 227.235, 2000 RM auf 24.841, 2000 RM auf 26.792, 2000 RM auf 31.943, 36.248, 38.725, 51.415, 52.473, 64.814, 71.167, 80.642, 97.536, 101.645, 103.612, 106.997, 121.189, 125.041, 125.504, 127.407, 129.704, 137.833, 140.423, 145.853, 147.939, 172.859, 181.777, 188.001, 187.497, 195.088, 195.419, 197.381, 204.379, 208.191, 208.709, 215.006, 222.038, 227.061, 1000 RM auf 885.363, 3513, 3548, 7086, 8318, 9250, 10.898, 12.526, 16.975, 17.122, 17.404, 17.593, 17.784, 17.795, 20.202, 25.002, 41.895, 42.488, 44.881, 47.409, 51.148, 57.282, 58.283, 66.514, 67.082, 67.661, 69.577, 79.239, 80.072, 83.231, 84.318, 85.345, 87.404, 92.046, 96.842, 96.560, 98.492, 102.273, 105.419, 106.770, 107.416, 108.920, 106.432, 120.143, 120.306, 122.585, 122.691, 123.934, 124.801, 126.282, 131.582, 135.050, 138.387, 139.486, 142.724, 144.420, 145.125, 148.557, 153.067, 157.935, 163.465, 162.175, 164.513, 174.440, 175.178, 177.475, 178.816, 177.184, 179.188, 181.569, 185.231, 189.000, 189.445, 194.836, 199.992, 200.180, 206.263, 209.187, 212.839, 215.875, 218.987, 219.080, 222.733, 223.678, 229.276, 500 RM auf 1795, 2971, 4348, 6892, 6922, 10.155, 12.001, 14.320, 18.658, 19.801, 21.332, 22.447, 24.112, 25.371, 27.884, 28.133, 31.470, 33.783, 34.766, 36.132, 35.156, 34.681, 35.165, 42.624, 46.995, 49.018, 49.111, 49.754, 49.895, 51.204, 52.189, 55.525, 56.597, 56.956, 58.100, 62.779, 70.871, 71.395, 72.530, 73.264, 73.557, 87.082, 89.958, 97.181, 97.861, 98.650, 99.205.

99.408, 101.739, 103.610, 104.938, 105.478, 106.679, 106.430, 108.299, 112.802, 119.725, 122.577, 126.846, 128.404, 128.936, 130.639, 133.958, 137.520, 138.428, 142.238, 146.611, 150.280, 152.335, 155.308, 155.671, 157.874, 158.572, 168.451, 168.868, 167.957, 169.870, 177.451, 181.455, 182.634, 185.547, 188.595, 197.611, 200.637, 203.632, 205.361, 207.491, 208.287, 209.516, 210.124, 210.469, 215.049, 215.960, 215.968, 216.395, 219.211, 220.481, 220.637, 222.319, 226.463, 226.751, 237.154, 237.463, 231.136, 232.457.

In der Nachmittags-Ziehung fielen 15.000 RM auf 60.258, 5000 RM auf 17.455, 75.882, 5000 RM auf 5522, 6649, 9084, 12.121, 19.470, 36.036, 39.267, 39.612, 39.691, 53.732, 55.095, 57.223, 57.823, 64.174, 67.912, 72.517, 74.211, 79.083, 80.145, 80.654, 84.041, 91.884, 93.462, 99.276, 99.732, 106.137, 109.443, 113.945, 131.507, 141.680, 145.878, 174.611, 177.284, 198.750, 232.589, 232.900, 235.629, 1000 RM auf 2020, 5482, 7063, 9452, 11.706, 14.941, 15.719, 18.923, 19.564, 22.789, 25.908, 27.792, 27.719, 33.116, 37.787, 40.206, 46.472, 55.146, 58.879, 59.150, 63.094, 64.557, 64.612, 72.517, 74.044, 76.547, 78.783, 84.277, 86.905, 89.531, 93.585, 94.009, 96.068, 103.529, 106.632, 109.072, 110.199, 111.179, 117.621, 120.341, 121.798, 122.030, 130.178, 130.762, 132.343, 133.794, 139.918, 144.085, 147.832, 148.203, 150.068, 151.372, 153.069, 163.732, 169.029, 171.113, 173.992, 176.131, 182.416, 182.605, 185.105, 187.345, 187.552, 187.762, 190.274, 196.258, 202.259, 211.331, 214.313, 220.534, 224.133, 225.013, 230.481, 232.676, 233.078, 500 RM auf 2679, 2996, 4688, 5384, 7290, 9875, 11.671, 14.740, 15.568, 19.009, 20.140, 22.894, 25.279, 29.271, 31.857, 32.012, 33.960, 36.147, 43.029, 46.808, 50.703, 54.791, 60.600, 64.615, 66.198, 68.709, 68.580, 69.189, 69.653, 73.907, 76.255, 76.581, 81.866, 82.637, 88.426, 85.145, 92.140, 98.009, 95.002, 96.683, 102.245, 109.078, 114.132, 114.656, 116.248, 117.345, 122.053, 124.849, 125.208, 126.667, 127.502, 130.911, 134.182, 139.839, 145.454, 147.887, 150.956, 151.673, 155.777, 155.056, 156.559, 156.830, 160.777, 163.190, 166.745, 165.945, 168.684, 169.211, 175.798, 176.942, 177.858, 179.610, 180.424, 181.488, 182.215, 183.154, 185.396, 186.265, 187.110, 187.487, 188.364, 189.110, 194.242, 194.150, 195.793, 197.538, 197.618, 197.791, 198.056, 200.855, 204.569, 206.235, 211.028, 211.067, 215.445, 216.981, 223.032, 223.075, 230.425, 232.077. — Im Gewinnzettel verbleiben: 2 Rationen zu 300.000 RM, 2 Gewinne zu 200.000, 2 zu 150.000, 2 zu 100.000, 2 zu 75.000, 4 zu 50.000, 4 zu 40.000, 18 zu 30.000, 18 zu 15.000, 72 zu 10.000, 146 zu 5000, 2940 zu 3000, 4104 zu 1000, 5534 zu 500 RM.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Hauptredakteur: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für den Inhalt: A. Hegerhorst; für politische Nachrichten, den lokalen und provinziellen Teil und Geschäfts- u. Anzeigen: für den Unterhaltungs- u. Sportteil: W. v. Rautenfeld; für den Handels- u. Industrie-Teil: W. v. Rautenfeld; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau; Druck in Wiesbaden: Druck u. Verlag der G. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sechshundert der Schließung 12 bis 1 Uhr.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter- und Soldatenrat hat laut Veröffentlichung die gesamte Arbeitsvermittlung für das hiesige Wirtschaftsgebiet dem Städtischen Arbeitsamt übertragen. Wir fordern deshalb alle Haushaltungsvorstände, Handwerker, Kaufleute, Industrielle und Landwirte, welche männliche oder weibliche Angestellte oder Arbeitskräfte benötigen, auf, dieselben beim Städtischen Arbeitsamt anzumelden. Ebenso haben sich alle Stellungs- oder Arbeitsuchende ebenfalls daselbst zu melden.

Weiter richten wir das dringende Ersuchen an alle Arbeitgeber, die vom Heeresdienst Entlassenen u. Kriegsverletzten, welche am 1. Juli 1914 bei ihnen beschäftigt waren, nach Möglichkeit wieder einzustellen, soweit dieselben diesen Wunsch haben. Entlassungen sind so lange als irgend möglich zu vermeiden und sollten dieselben nicht eher geschehen, als bis das Arbeitsamt diese Kräfte anderweitig untergebracht hat. Eine rechtzeitige Anmeldung der etwa zur Entlassung Kommenden beim Arbeitsamt ist erforderlich.

Städtisches Arbeitsamt

Ede Vogheimer u. Schwalbacher Straße.

Telephon Nr. 573 — 575.

Ausgabe von Kriegsnotgeld.

Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden hat die Ausgabe von Kriegsnotgeld in Gutschein von 5, 10, 20 und 50 RM beschlossen.

Die Ausgabe der Gutscheine erfolgt durch die Kassauische Landesbank.

Vom 22. d. Mts ab gelangen zunächst die Gutscheine zum Betrage von 50 RM in den Zahlungsverkehr.

Die Gutscheine tragen folgende Aufschrift:

Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Gutschein über

hundert Mark.

Dieser Gutschein wird spätestens am 1. Februar 1919 zur Einlösung und Einlösung unter Bekanntgabe des Verfalltermins aufgerufen.

Die Einlösung erfolgt bei den Kassen der Kassauischen Landesbank.

(Hauptkassae und Landesbankstellen).

Wiesbaden, den 4. November 1918.

Der Landesbankdirektor. Der Landesbankpräsident.

Dr. v. Jell. Dr. Alberti. in Nassau. Krefeld.

Der Vorstand der 50-SCheine ist auf der Vorderseite in olivgrüner Farbe hergestellt. Darunter befindet sich ein Unterdruck mit dem Wappen des Bezirksverbandes in roter Farbe. Die Hinterseite zeigt in olivgrüner Farbe im Mittelfeld das Wappen des Bezirksverbandes. Beide Seiten sind mit einem Grunddruck in grauer Farbe versehen. Das Papier enthält ein Wasserzeichen.

Wiesbaden, den 19. November 1918.

Direktion der Kassauischen Landesbank.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Sprechstunde vorerst Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag 3—4 Uhr.

Dr. Schellenberg

Wilhelmstraße 58.

Deutscher Metallarbeiterverband.

Ortsverwaltung Wiesbaden.

Alle Metallarbeiter von Wiesbaden

und Umgebung, die gewillt sind, in die

Volkswehr

eintreten, werden ersucht, sich auf dem Büro des Metallarbeiterverbandes, Welltrifflstraße 49, 2, werktätlich von 6½—8 Uhr nachmittags, zu melden.

Nähere Bedingungen werden dort mitgeteilt.

F578

Die Ortsverwaltung.

J. A. Adolf Best.

Rolladen und Jalousien

werden sauber, fest emag und sofort repariert.

Postkarte genügt.

Rolladen-Institut G. V. Metzger, Mauritiusplatz 3.

Strohsäcke

Liefert in bewährter Ausführung die F163

Textilindustrie G. m. b. H.,

Frankfurt a. M., Hanauerlandstr. 175/79



Wärmflaschen

schwer vergl.

Wärmflaschen

eingetroffen.

Südkaufhaus

Ede Voris-

und Gerichstraße.

Gesundes

Buchenscheitholz

in überdachter Halle lagernd, daher sehr trocken, sofort lieferbar in jeder Menge frei Keller, hat preiswert abzugeben 1180

Ludwig Jung

Britenhandlung

Bismarckring 22. :: Fernsprecher 959.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich das von meinem verst. Manne übernommene Weingeschäft in der bisherigen Weise fortführe und werden Bestellungen stets entgegengenommen.

Hochachtend

Fran Kuppel Wwe.,

Taunusstraße 41.

Taschenflücher

in Leinen und Batist

für Herren u. Damen

Conrad Vulpus

Markstraße 30 :: Ecke Neugasse.

1000

Rohs ab städt. Gaswerk

fährt in Süden wie in losen Fuhren billigst

Hermannstraße 16. Tel. 1578.

Frisch eingetroffen:

1 Waggon Weißtraut

1 Waggon Rottraut

1 Waggon Möhren

bei Knapp, Friedrichstraße 8.

Buchedernöl

garantiert rein, 12 Pfd. Buchedern 1 Str.

Stiftsmühle, Bleidenstadt.

Achtung!

Billig!

Ein Waggon

— Weißtraut —

3 Zentner 8 Mark.

Hattemer, Adelsheidstr. 86.

Wer Brotgetreide versäffert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar! :: :: ::

Zigarren

anerkannt prima. Ware.

in kleinen Mengen

zu haben

Zigarren-Geschäft

Adelsheidstr. 86. Ecke der

Schillerstraße.



Drucksachen

für Handel, Industrie

u. Gewerbe, für den

häuslichen u. gesell-

schaftlichen Verkehr

liefert in bester Ausführung

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Kontore: „Tagblattbau.“

Fernruf 6650-53

Saatbohnen

zu verkaufen Nassaustr. 6.

2 Anfs. Beder.

Christbaumtreen

(D. R. G.) Dbb. 7.50 RM.

a Nassau. B. Kote. Mainz.

Grillstraße 1.

Feuerfeste Steine

zu Gefen. Werden ufw.

in allen Größen zu haben

Vertragsstraße 25. Sol.

Kahn,
Viebrich am Rhein.
Matthäusstr. 60.
1 trücht. Siegenlamme.
1 Schäferhund b. Gräuer
Dobbeimer Straße 172.

den 21. November 1918.

Karlshorst
25. Nov., 11 Uhr
Die Wettannahme
ist auch am Sonntag vorm.
geöffnet.

Trauringe
manch Gold in jed. Feingehalt, stets auf Lager.
Durch Anfertigung in eigener Werkstätte
— äußerst billig. —
Armband - Uhren, Tula-Silber, prima
Schweizer-Werke
Perlschnüre, Perlorhringe,
moderner Schmuck.
Gold-, Silber- u. Doublewaren in reich. Auswahl.
Eig. Werkstätte f. Neuanfertigung u. Reparaturen.
Carl Struck, Goldschmied
Telephon 2196. Michelsberg 15.

Wieder eingetroffen:
Holzfohlen-Briketts
— Pariser Brand —
zu haben in jedem Quantum
Wilh. Weber
Wellstr. 7. Telephon 607.

Theater**Kass. Landes-Theater**

Freitag, 22. November.

12. Vorstellung Abonnent B.

Die verlorene Tochter.

Aufführung in drei Aufzügen von

Ludwig Bülow.

U. Riemann - Max Anderson

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

H. Riemann - Arthur Schenck

Ein gutes Waschmittel:

MAGONZA!**Schmierwaschmittel**

(vom Kriegsausschuß für Öle und Fette genehmigt)

Direkte Lieferung ab Fabrik.

Gegen Empfangsbestätigung:

K.-A.-Seife
K.-A.-Seifenpulver**Hochgesand & Ampt, Seifenfabrik, Mainz.**

Telephon 67.

Fabriklager: Aug. Reil, Wiesbaden. Tel. 410.

Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe

benötigt, wende sich an die

F 245

Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte
im Arbeitsamt.

Dohheimer Straße 1.

Betteinlagen**Wasserkissen****Gummi-Wärmflaschen**

empfehlen 1235

Baumher & Co.

Lanngasse 12

Bin wieder täglich von
9 bis 12 u. 3 bis 6 Uhr
zu sprechen.**Franz Ney, Dentist.**
Webergasse 39 II.Ich halte täglich, außer Sonn- und Feier-
tage, von 9-6 Uhr Sprechstunde ab.**Zahnarzt Einthoven**

in der Schweiz u. Holland approbiert

Büdingenstraße 4 I, links,

gleich an der Weber- und Langgasse,

direkt hinter dem Kaiser Friedrich-Bad.

Habe meinen Beruf wieder aufgenommen.
Otto Rosenberg, Damenschneider,
3. St. Bleichstraße 28, II (früher Langgasse 10).
Jackenkleider — Mäntel — Mantelkleider
sowie modernisierten u. Reparaturen jeder Art werden
prompt und billig ausgeführt.**Umzüge**

aller Art, hier und nach auswärts, per Kiste,

Klavier- u. Flügel-Transporte,

Ein- u. Ausladen von Waggons jeder Art.

Gewissenh. Beforgung mit Garantie. Eigen. Personal.

Langjähr. Pader Rischer, Jahnsstraße 19

Teleph. 3083.

MONOPOL

Wilhelmstr. 8, Haltestelle Rheinstr. Tel. 140.

Das Tagebuch
der Fürstin Tatjana Korinska.

Die Lebensgeschichte einer schönen Frau

mit der gefeierten

„MIA MAY“

Im Sonnenland Dalmatien.

Die Pechnelke.

Köstlicher Schwanke mit

„Hansi Dege“

Anfang 4 Uhr.

Telephon 3031 **ODEON** Kirchgasse 18

Erstklassige Lichtspiele.

Der Teufelswalzer.

Detektiv-Schlager.

Stuart WEBBS 23. Abenteuer.

„Eine Unglückliche“

Drama in 3 Akten mit Rosa Porten.

Konzert der Hauskapelle.

Palast-Hotel, Kranzplatz.

Jeden Mittwoch und Sonntag:

Tee-Konzert

im Wintergarten von 4 Uhr an.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 16. November 1918, abends 8 Uhr:

Kurzes Gastspiel

der berühmten Tragödin

Erna Aria

in ihrer Glanz-Szene

„Hypnose“

und die übrigen neuen erstklassigen

Spezialitäten-Kunstkräfte.**Kammer-Lichtspiele**

Mauritiusstr. 12 : Tel. 6137

Henny Porten

in der 4aktigen Bauernkomödie

„Heimkehr des Odysseus“ als**Joseph,**

die Wirtin „Zu den drei Mohren“.

Zerstörte Ideale.

Künstlerdrama in 3 Akten mit

Thea Sandten.Rhein- str. 47. **U.T.** Rhein- str. 47.

Nur noch heute!

BERND ALDOR

der hervorragende Künstler in dem großen

5 Akte! Drama **5 Akte!****Der Weg ins Freie.**

Aus dem Leben eines vom Unglück Verfolgten.

Mademois. Flederwisch.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten mit der jungen,

liebrenden Künstlerin

Hedda Vernon.**THALIA-THEATER**

MODERNES u. GRÖSSTES

LICHTSPIELHAUS

KIRCHGASSE 72 - TEL 6137

Erstaufführung

des sensationellen Helvetia-Films

Zigeuner-Leidenschaft

Drama in 5 Akten.

Eine tolle Wette!

Eine lustige Detektivgeschichte in 2 Akten.

Erbprinz

Mauritiusplatz.

Freitag und Samstag:

Grosse Konzerte

Bruno Kainz mit verstärktem Orchester

zu Ehren der heimkehrenden**Krieger.**

Stimmung!

Stimmung!

? Das Himmelsschiff ?**KINEPHON**

Tannusstr. 1, nahe Kochbrunnen. Tel. 140.

Das verhängnisvolle Andenken.

Eine Tragödie der Eifersucht in 4 Akten mit

Maria Widal :: Lu Synd.**Hella Moja**

die jugendfrische Künstlerin, in

„Er“ und „Sie“.

Ein pikantes Badereise-Erlebnis

in 4 Akten.

Anfang 4 Uhr.

Vergnügungs-Palast
Gross-Wiesbaden

Dohheimer Str. 19. Fernruf 810.

Allabendlich 8 Uhr:**Das grosse Varieté-Programm.****10****Attraktionen.**

Sonntags: 4 und 8 Uhr.

Im Cabaret:

Neuer Spielplan.

Im Restaurant: Konzert und Vorträge.

(Normals) **„U. 9“** Marktstr. 26.**Täglich:****Künstler-Konzert.**

Spezialität: Ausschank von Dortmunder

Union und Pschorr-Bier

München. 1214

? Das Himmelsschiff ?**? Das Himmelsschiff ?****? Das Himmelsschiff ?****? Das Himmelsschiff ?****? Das Himmelsschiff ?****? Das Himmelsschiff ?****? Das Himmelsschiff ?****? Das Himmelsschiff ?****? Das Himmelsschiff ?****? Das Himmelsschiff ?****? Das Himmelsschiff ?****? Das Himmelsschiff ?****? Das Himmelsschiff ?****? Das Himmelsschiff ?****? Das Himmelsschiff ?****? Das Himmelsschiff ?**